

Alfred Döblin



Bekenntnisse zu Döblin

»Es lebe der Döblinismus.«

Guillaume Apollinaire

»Er macht mit der rechten Hand Kunst, noch mit dem kleinen Finger der rechten Hand macht er mehr, als fast alle übrigen Romanciers.«

Gottfried Benn

»Damals, in den Zwanzigern, war er der belustigendste Skeptiker. Er war kritisch-scharf, von ewig junger Unmittelbarkeit und blieb es. Er wurde nie ein Dogmatiker.«

Ludwig Marcuse

»Brecht, der niemanden gelten ließ, nannte Döblins Namen mit dem größten Respekt. Einige seltene Male sah ich ihn unsicher, er sagte dann: »Darüber muß ich mit dem Döblin reden.«

Elias Canetti

»Ich weiß niemanden, der wie Sie so souverän die vielfältigen Möglichkeiten der Komposition beherrscht und dabei so sparsam im Ausdruck und so reich an Sinndeutung ist.«

Peter Huchel

»Wolfgang Koeppen und Arno Schmidt, Günter Grass, Uwe Johnson und Hubert Fichte – sie alle kommen, um ein Wort Dostojewskis über Gogol zu verwenden, aus seinem Mantel.«

Marcel Reich-Ranicki

»Er hat mehr Witz als das ganze Preußen Brutalität, und das will etwas heißen.«

Kurt Tucholsky



»Man lernt von mir und wird noch mehr lernen.«

Sprachgenie

Menschenfreund • Visionär

Was Goethe für die Klassik, das ist Alfred Döblin für die Literatur der Moderne. Er ist der Autor des Romans ›Berlin Alexanderplatz‹ – ein Buch, das auch als Schullektüre zum klassischen Kanon gehört und noch immer als der bedeutendste deutsche Großstadtroman gilt. Im Gegensatz zu dieser Wertschätzung führen die zahlreichen anderen Werke des Schriftstellers heute eher ein Schattendasein.

Döblins herausragende Rolle als Wegbereiter und Lehrmeister ist nur noch wenigen bewusst, obwohl er zu den produktivsten Künstlern der jüngeren Vergangenheit gehört. Jedes seiner Bücher ist eine Überraschung. Ob knapp oder episch breit, sachlich, hymnisch oder satirisch: Döblin erneuert Formen wie Inhalte, ist *der* Romantheoretiker des 20. Jahrhunderts. Vor seinem Welterfolg ›Berlin Alexanderplatz‹ im Jahr 1929 hatte er bereits rund zwanzig Bücher veröffentlicht: Meisterwerke der Avantgarde, den Grundfragen der Existenz auf der Spur, auf den Flügeln der Phantasie in China, im Dreißigjährigen Krieg, in Indien und in der Zukunft der Menschheit.

Döblin schuf das »Epos der Moderne«: »Der stilprägende Einfluß, den Döblin auf die Erzählweise deutscher Romaniers nach 1945 ausgeübt hat, läßt sich nur mit dem Kafkas vergleichen.« *Marcel Reich-Ranicki*

Das Gesamtwerk Döblins umfasst rund 35 Bücher: Romane, Novellen, Essays, Feuilletons, Philosophisches, Religiöses sowie Medizinisches. Als Journalist äußert er sich zu allen Themen der Zeit, schreibt spöttisch, salopp und mit Nachdruck und zögert nie, sich mit »Schlappschwänzen, Dummköpfen und Phrasendreschern« anzulegen. Zugewandt war der Nervenarzt Döblin den kleinen Leuten: »Sie brachten mir auch ihre Stuben in mein Sprechzimmer mit.« Als Schriftsteller wurde er ihr Anwalt. In vielen seiner Romane und Novellen setzte er ihnen literarisch ein Denkmal.

Dieses Magazin erscheint anlässlich des 50. Todestages von Alfred Döblin am 26. Juni 2007. Es möchte Einblicke in sein Leben geben und dazu anregen, die Vielfalt des Döblinschen Werkes wiederzuentdecken.

A handwritten signature in black ink, reading 'Alfred Döblin'. The signature is written in a cursive, flowing style with long, sweeping lines.

»Ich bin ja wirklich in Stettin nur vorgeboren.«

Ein Berliner aus Stettin



Eines der wenigen Kinderfotos (Ausschnitt)

Alfred Döblin kommt am 10. August 1878 in Stettin an der Oder zur Welt, der damaligen Hauptstadt der preußischen Provinz Pommern. Er ist das vierte von fünf Kindern des

Ehepaars Max und Sophie Döblin, die aus der Gegend von Posen stammen und jüdischer Konfession sind. Die Mutter, eine geborene Freudenheim, regiert in der Familie; der Vater betreibt mit geringem wirtschaftlichen Erfolg eine Zuschneiderei und

pflegt seine musischen Neigungen. Die glückliche Kindheit endet abrupt, als der Vater mit einer Schneidergehilfin nach Amerika durchbrennt. Dies geschieht im Dreikaiserjahr 1888. Alfred ist zehn Jahre alt.

Die Mutter ist jetzt mit den Kindern zu einer »Bettelexistenz« verurteilt und zieht nach Berlin, wo sie von ihren Brüdern, den »Holzonkels«, unterstützt wird; später auch vom ältesten Sohn Ludwig, der als Kaufmann erfolgreich ist.

»Ich kam in Berlin in einem Zustand an, der sich nicht sehr unterscheidet von meiner Geburt, zehn Jahre vorher, in Stettin. Es war gewissermaßen eine Nachgeburt. Es hat aber keiner etwas davon gemerkt.«

Die Geschichte seiner Kindheit schreibt Döblin im Alter von fünfzig Jahren im fesselnden »Ersten Rückblick« (1928) nieder. Berlin bedeutet für Döblin zunächst eine Exilerfahrung, dann aber wird die Stadt zum unentbehrlichen Nährboden seiner literarischen Produktivität.

»... ich habe immer von Berlin gesprochen, von diesem großen starken und nüchternen Berlin.«



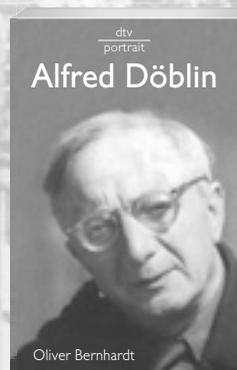
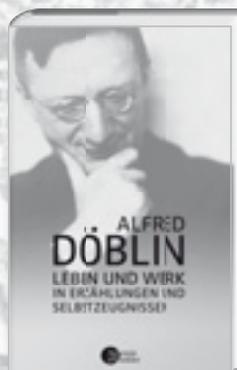
Max und Sophie Döblin



Alfred Döblin
Leben und Werk
in Erzählungen
und Selbstzeugnissen

Herausgegeben
von Christina Althen

220 Seiten € 19,90 [D]
€ 20,50 [A] sFr 34,90
ISBN 978-3-538-07001-1



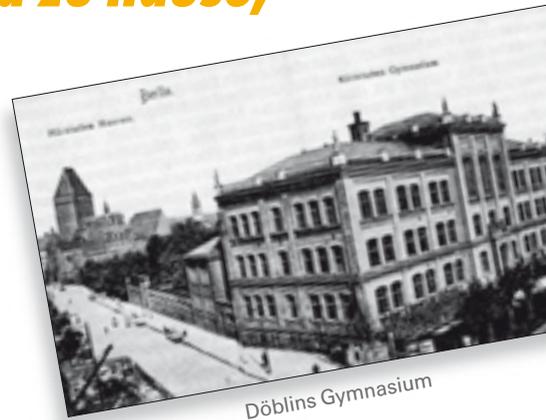
Alfred Döblin
Von Oliver Bernhardt

Originalausgabe
dtv portrait

192 Seiten € 10,- [D]
€ 10,30 [A] sFr 17,60
ISBN 978-3-423-31086-4

»Es wußte lange Jahre niemand zu Hause,
daß ich schrieb.«

Schule und Studium



Döblins Gymnasium

Im Gegensatz zu seinen Geschwistern kann Alfred Döblin dank einer Freistelle eine höhere Schule besuchen: das Köllnische Gymnasium in Berlin. Rückblickend sah er diese Zeit eher als hemmend für seine Entwicklung, obwohl er ihr seine vorzügliche Kenntnis der Antike verdankt. Bald beginnt er zu schreiben, verehrt Kleist und Hölderlin. Schon damals erklärt er einem Mitschüler unter der Reckstange, der Stil des Schreibens müsse so voller Kunst sein, dass er wieder Natur werde. Erst mit 22 Jahren macht Döblin Abitur, dann aber studiert er zügig, finanziert von Onkel Rudolf und Bruder Ludwig. Am 17. Oktober 1900 schreibt er sich für Medizin und Philosophie an der Friedrich-Wilhelms-Universität ein. Bald begegnet er dem gleichaltrigen Musikstudenten Herwarth Walden, der ihn in die Literaturszene einführt. In dieser Zeit entsteht Prosa, die er erst Jahre später in Waldens avantgardistische Zeitschrift ›Der Sturm‹ veröffentlicht. »Ich hätte nicht gewagt, nicht wagen dürfen, meine Schreibereien zu Hause zu zeigen.«

Im Mai 1904 geht Döblin nach Freiburg im Breisgau. Er fühlt sich dort einsam, vermisst seine Berliner Zirkel. 1905 schreibt Döblin in Freiburg die medizinische Doktorarbeit und parallel sein novellistisches Meisterwerk ›Die Ermordung einer Butterblume‹.

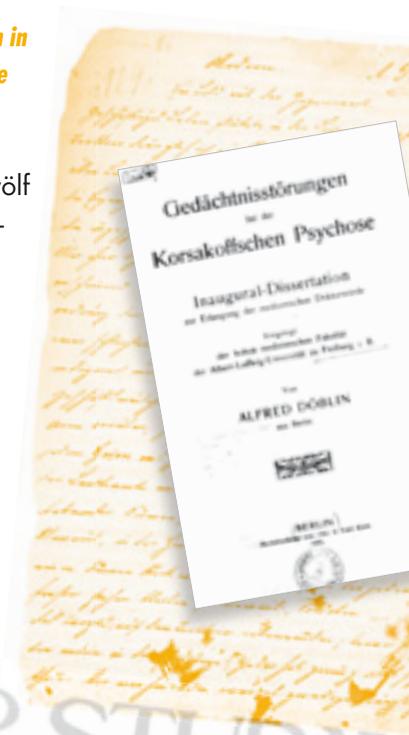
Diese Novelle bildet den Auftakt des literarischen Expressionismus. Ihre Veröffentlichung 1910 im ›Sturm‹ erregt Aufsehen.

»Stehen blieb er; seine Blicke gifteten in
das schwere Dunkel der Fichten. Seine
Lippen waren prall mit Blut gefüllt.«

Später stellt Döblin zweimal zwölf
Geschichten in Erzählzyklen zu-
sammen, die 1913 und 1917
erscheinen.



Döblin als Student



DER STURM
WOCHENSCHRIFT FÜR KULTUR UND DIE KÜNSTE

Alfred Döblin
Die Ermordung einer Butterblume
und andere Erzählungen

Kritische Ausgabe
Mit einem Nachwort
herausgegeben von Christina Althen
Mit Abbildungen

176 Seiten € 8,- [D]
€ 8,30 [A] sFr 14,30
ISBN 978-3-423-13199-5



Alfred Döblin
Die Lobensteiner
reisen nach Böhmen
Zwölf Novellen und Geschichten

Alfred Döblin
Die Lobensteiner reisen nach Böhmen
Zwölf Novellen und Geschichten

Kritische Ausgabe
Mit einem Nachwort
herausgegeben von Christina Althen

288 Seiten € 9,50 [D]
€ 9,80 [A] sFr 16,80
ISBN 978-3-423-13483-5



»**Dichter heran müssen wir an das Leben.**«

Arzt und Schriftsteller

Nach einem kurzen Intermezzo in Regensburg, wo er sich auch nicht heimisch fühlt und mit mehreren Kollegen »verkracht«, kehrt Döblin 1906 nach Berlin zurück. Dort arbeitet er fünf Jahre lang als Assistenzarzt in verschiedenen Kliniken, bis er im

Oktober 1911 eine eigene Praxis am Halleschen Tor eröffnet. Diese Entscheidung lag nahe, da er sich im Februar mit der Medizinstudentin Erna Reiss aus wohlhabender jüdischer Familie verlobt hatte.

Am 14. Oktober aber bringt die Krankenschwester Frieda Kunke Döblins Sohn Bodo zur Welt. Dennoch findet im Januar 1912 die Hochzeit mit Erna Reiss statt. Der Ehe entstammen vier Söhne. Im Oktober wird Sohn Peter geboren.



Döblin als Arzt im Urban-Krankenhaus

»**Ich schreibe bald Rezepte, bald Romankapitel und Essays.**«

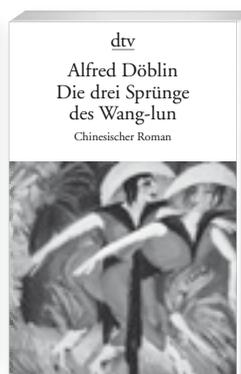
1912 kommt es auch zu häufigen Treffen mit dem »Brücke«-Maler Ernst Ludwig Kirchner und Döblin schreibt sein bahnbrechendes »Berliner Programm«, in dem er die Abkehr von Psychologie, Montage und »Kinostilk« fordert. Eindrucksvoll setzt er dies in seinem ersten großen Prosawerk um.

»**Der Wang-lun wurde samt Vorarbeiten in acht Monaten geschrieben, überall geschrieben, geströmt, auf der Hochbahn, in der Unfallstation bei Nachtwachen, zwischen zwei Konsultationen, auf der Treppe beim Krankenbesuch; fertig Mai 1913.**«

Dieser »Chinesische Roman«, der allerdings erst 1915 gedruckt wurde, zeigt, was Döblin mit »Tatsachenphantasie« meint: Historische Quellen werden zur Parabel für eine unfriedliche Welt. Döblin erhielt für dieses Werk den Fontane-Preis und die literarische Öffentlichkeit zollte Bewunderung.



Alfred Döblin
Die drei Sprünge des Wang-lun
Chinesischer Roman
Herausgegeben von
Gabriele Sander und Andreas Solbach
600 Seiten € 54,- [D]
€ 55,60 [A] sFr 92,-
ISBN 978-3-530-16717-7



Alfred Döblin
Die drei Sprünge des Wang-lun
Chinesischer Roman
Herausgegeben von
Gabriele Sander und Andreas Solbach
592 Seiten € 15,- [D]
€ 15,50 [A] sFr 25,90
ISBN 978-3-423-13570-2

**»Was ist dies? Was geht vor?
Was geschieht mir?«**

Weltkrieg · Wadzek Wallenstein



Der Ausbruch des 1. Weltkrieges im Juli 1914 bedeutet für Döblin wie für viele andere Künstler das Ende ihres unpolitischen Daseins. Zunächst hurrapatriotisch, sympathisieren sie später mit der Revolution in Russland und setzen sich für demokratische Verhältnisse in Deutschland ein. Döblin meldet sich 1914 freiwillig, um der Einberufung zuvorzukommen. Doch erst schreibt er »in einem Zug« den »Berliner Roman« »Wadzeks Kampf mit der Dampfturbine« nieder: ein Kuriositätenkabinett, das die Bruchstückhaftigkeit der modernen Welt vorführt.

Ab Januar 1915 ist Döblin Militärarzt in Saargemünd. Die Familie folgt ihm im Juni. Er empfindet die Uniform als »drolliges Theater«, aber: »... das Elend der Kriegskrankheiten umgab mich. Wochenlang Kanonendonner von Verdun herüber.« Immerhin ist im Saargebiet, wo er bis 1917 stationiert ist, keine Franzosenfeindlichkeit zu spüren.

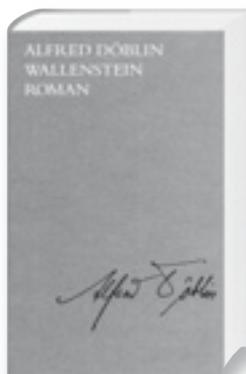
Aber als Schriftsteller schreibt er gegen den Krieg an: **»Mein Wallenstein entstand völlig aus der Realität. Ich habe einen gemeinen Krieg durchgemacht. Das gewöhnlichste und älteste Schicksal habe ich in der modernsten Art dargestellt.«**

Sein Roman wird zum Monumentalgemälde mit über 650 Personen, die in dem monströsen Drama des Dreißigjährigen Krieges mitwirken. Und Döblin weiß um seine grandiose Leistung in Form und Sprache, die neue Maßstäbe setzt:

»Kein Einziger in Deutschland macht es mir nach; hätte es ein Franzose geschrieben, würden die deutschen Französlinge und Anglo-manen die Tinte und die Bewunderung daran nur so verspritzen. Aber jammere nicht, Liebling, es steht dir nicht.«



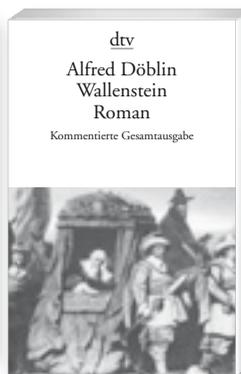
Im August 1917 erfolgt die Versetzung nach Hagenau im Elsass. Die Familie ist inzwischen größer geworden: Wolfgang wird im März 1915, Klaus im Mai 1917 geboren.



Alfred Döblin
Wallenstein
Roman

Herausgegeben
von Erwin Kobel

996 Seiten € 88,- [D]
€ 90,50 [A] sFr 144,-
ISBN 978-3-530-16714-6



Alfred Döblin
Wallenstein
Roman

Herausgegeben
von Erwin Kobel

1024 Seiten € 24,50 [D]
€ 25,20 [A] sFr 41,30
ISBN 978-3-423-13095-0

»Ich bekenne als Farbe blutrot
bis ultra-violett!«

Mit links: Kritiker und Essayist



Umschlag
von Georg Salter,
1924

Im November 1918 kehrt die Familie nach Berlin zurück. Anfang 1919 ziehen die Döblins in die Frankfurter Allee 340, wo sie bis 1931 bleiben. In diesem Haus eines Pferdehändlers hat Döblin Praxis und Wohnung unter einem Dach und reserviert einen Teil des Tages für das Schreiben.

»Mein Gebiet ist: Nerven- und Gemütsleiden; meine Patienten – ich wohne weit im Osten Berlins – gehören fast ausschließlich den Arbeiter- und kleinen Angestelltenkreisen an.« ... »Ich sah ihre Verhältnisse, ihr Milieu; es ging alles ins Soziale, Ethische und Politische über.«

Er beobachtet und kommentiert die Revolution und die ersten Jahre der Weimarer Republik in zeitkritischen Essays, denn: »Ein Kerl muß eine Meinung haben.«

Um das Einkommen aufzubessern, schreibt Döblin höchst unterhaltsame Theaterkritiken und gezielt saloppe Feuilletons zu allen denkbaren Themen, teils unter dem sprechenden Pseudonym Linke Poot, »linke Pfote«. Intellektuell brillant, kommt er stets schonungslos auf den Punkt; Satire und Polemik sind seine Lebenselixiere (»Kleine Schriften« I bis IV). Auch Populärmedizinisches (»Die Arterienverkalkung«, »Die Pflege des Säuglings«) erscheint.

Eine größere Auftragsarbeit fertigt Döblin 1923 für die Reihe »Außenseiter der Gesellschaft« an. Die kriminalistische Studie »Die beiden Freundinnen und ihr Giftmord« ist ein Meisterwerk der Täterpsychologie.

Alfred Döblin
**Ein Kerl muß eine
Meinung haben**

Berichte und Kritiken

287 Seiten € 16,- [D]
€ 16,50 [A] sFr 28,60
ISBN 978-3-530-16644-6



Alfred Döblin
**Der deutsche Maskenball
von Linke Poot
Wissen und Verändern!**

Herausgegeben
von Heinz Graber

324 Seiten € 10,12 [D]
€ 10,40 [A] sFr 17,80
ISBN 978-3-423-02426-6

**»Jules Verne wird sich vor
Neid im Grab umdrehen.«**

Berge Meere und Giganten

Nur ein Jahr nach seinem historischen Kriegsroman ›Wallenstein‹ schreibt Döblin bereits an einem nicht minder umfangreichen und außergewöhnlichen Werk:

»Die Zukunft, das war das prächtigste Feld für Aktivität und Phantasie. Ich war glücklich, als ich es fand.«

Doch in seinem 1924 erschienenen utopischen Roman, dessen Handlung bis ins 27. Jahrhundert reicht, ist von Glück nur wenig zu lesen. Vielmehr projiziert er dort erschreckend hellsichtig Tendenzen der zivilisatorischen Moderne in die Zukunft.

»Wir haben für einige Jahrhunderte die Industrialisierung der Welt vermittelt Elektrizität, Dampf und sonstigem Stahlgerät vor, unbekümmert um die Folgen. Nichts wird uns beirren. Wir werden nach Ablauf der Zeit sehen, was wir gemacht haben.«

Döblins sprachmächtiger Roman nimmt Themen wie Klimawandel, Globalisierung und Entmenschlichung der modernen Lebenswelt vorweg. In ›Berge Meere und Giganten‹ hat Döblin auch »all das an Terrorismus mit fürchterlichen Anschlägen vorhergesehen, was wir jetzt erleben«. *Günter Grass*



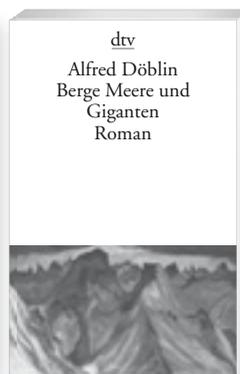
Döblin im Filmstudio



Alfred Döblin
Manas
Epische Dichtung

Herausgegeben
von Walter Muschg

400 Seiten € 12,68 [D]
€ 13,10 [A] sFr 22,30
ISBN 978-3-423-02429-7



dtv
Alfred Döblin
**Berge Meere und
Giganten**
Roman

Alfred Döblin
Berge Meere und Giganten
Roman

Herausgegeben
von Gabriele Sander

800 Seiten € 16,50 [D]
€ 17,- [A] sFr 28,30
ISBN 978-3-423-13516-0

»Hier pulsierte friedliches Leben, so wie menschliches mit Schwächen und

Berlin Alex



»Ich sitze in einem kleinen Café am Alexanderplatz, und mir fällt ein: in dieser Gegend, hier im Osten Berlins, sitze ich nun schon, seit ich nach Berlin kam, seit vierzig Jahren.«

Der Verleger Samuel Fischer will sich 1928 von seinem streitbaren und eher »unverkäuflichen« Autor Döblin trennen. Doch Fischers Frau arrangiert hinter dem Rücken ihres Mannes in ihrem Haus im Grunewald eine Lesung aus Döblins fast fertiggestelltem neuen Roman ›Berlin Alexanderplatz‹. Die neuartige kraftvolle Diktion beeindruckt auch den Verleger. Er erkennt das Bestseller-Potenzial und wagt eine Erstauflage von 10.000 Exemplaren. Nur wenige Monate nach dem Erscheinen im Oktober 1929 hatte sich das Buch bereits 20.000-mal verkauft, und 1932 hatte sich diese Zahl bereits verdoppelt.

Worin bestand nun das Geheimnis des Erfolgs? »Das Werk, das Alfred Döblin als Jahrhundertgenie erkennen läßt« (Marcel Reich-Ranicki), war inhaltlich und formal revolutionär.

Aus dieser Vertrautheit mit der Stadt und ihren Menschen heraus entwirft Döblin zum ersten Mal eine Großstadtkulisse, die lebt: Geräusche, Meldungen, Anekdoten, Kinderreime, Gebrauchsanweisungen und Reklame.

»Rumm rumm haut die Dampframme auf dem Alexanderplatz. ... Ruller ruller fahren die Elektrischen, Gelbe mit Anhängern ... da sitzt ein alter Mann mit Arztwaage: Kontrollieren Sie Ihr Gewicht, 5 Pfennig.«

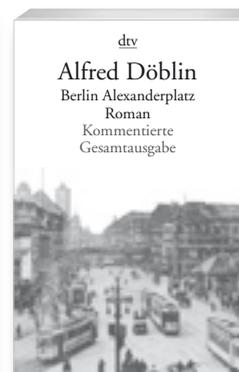
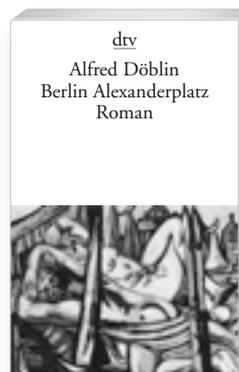
Diese Texte wiederum kommentieren und begleiten das epische Lehrstück, die gleichnishafte Erzählung von dem Transportarbeiter Franz Biberkopf, der trotz bester Vorsätze immer wieder »unter die Räder« kommt, obwohl er verzweifelt versucht, dem kriminellen Milieu zu entfliehen.



Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Die Geschichte
vom Franz Biberkopf
Roman

Herausgegeben von
Werner Stauffacher

464 Seiten € 9,- [D]
€ 9,30 [A] sFr 16,-
ISBN 978-3-423-00295-0



Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Die Geschichte
vom Franz Biberkopf
Roman

Kommentierte
Gesamtausgabe

Herausgegeben von
Werner Stauffacher

880 Seiten € 25,- [D]
€ 25,70 [A] sFr 42,10
ISBN 978-3-423-12868-1

**Leben ist,
Lastern und Verderbnis.«**

anderplatz

»Um von dem Charakter meiner Arbeiten etwas zu sagen: mein Denken und Arbeiten geistiger Art gehört, ob ausgesprochen oder nicht ausgesprochen, zu Berlin. Von hier hat es empfangen und empfängt es dauernd seine entscheidenden Einflüsse und seine Richtung, in diesem nüchternen strengen Berlin bin ich aufgewachsen, dies ist der Mutterboden, dieses Steinmeer der Mutterboden aller meiner Gedanken. ... Diese Mietskasernen und Fabriken sind durch Jahrzehnte mein Anschauungs- und Denkmaterial gewesen ...«

Erstmals handelt ein Roman Döblins »offen« in Berlin. Die Assoziationstechnik kennt er im Übrigen nicht nur von James Joyce, sondern vom lebenden Objekt, aus der Psychoanalyse. So kühn, wie er Bibelzitate und Schlager-texte mischt, setzt Döblin seinen Anspruch eines modernen Epos um. Seine Vision von Totalität lautet: »Es ist Unsinn zu glauben, daß dies alles hier zufällig zusammengelaufen ist wie auf einem Markt. Nichts auf der Welt hat einen wirren, zusammenhanglosen Charakter.«

»Berlin Alexanderplatz« ist heute in 35 Sprachen lieferbar, weltweit wird Döblins sprachliche Virtuosität bewundert und jeder neue Großstadtroman wird an diesem unerreichten Vorbild gemessen.

Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Roman

Herausgegeben von
Werner Stauffacher

Dünndruckausgabe
608 Seiten € 44,90 [D]
€ 46,20 [A] sFr 77,-
ISBN 978-3-538-05452-3



BEN BECKER

LIEST ALFRED DÖBLINS

»BERLIN ALEXANDERPLATZ«

PRÄSENTIERT VON



Vier Fragen an Ben Becker

Als Sie das erste Mal »Berlin Alexanderplatz« lasen – sprang da gleich der Funke über?

Irgendwie hat mich der Text sofort emotional angesprochen. Weil er etwas mit Umbruch zu tun hat, mit Veränderung.

Sehen Sie noch einen Bezug zum heutigen Berlin?

Ich sehe wieder einen Bezug. Denn das West-Berlin, in dem ich aufgewachsen bin, war ja ganz anders. Das heutige Berlin ist der Beschreibung von Döblin viel näher. Er versuchte, den Moloch Berlin einzufangen. Er kannte seine Stadt sehr genau und hat sie sehr gerne beobachtet. Er kannte jede U- und S-Bahn-Linie und die Stationen sind heute ja noch dieselben.

Was reizt Sie an Döblin im Vergleich zu anderen Autoren?

Döblin ist analytischer, er guckt sehr genau hin. Er analysiert das Chaos, ohne es zu bewerten, ohne moralischen Zeigefinger. Er war Arzt, er operierte an der offenen Wunde Berlin. Er sezirt seine Stadt, trotzdem kommt am Ende die Emotion durch. Das finde ich großartig und das passt zu unserer Zeit.

Ist die Rolle des Franz Biberkopf eine besondere Herausforderung?

Franz Biberkopf begleitet mich mittlerweile seit acht Jahren. Die Figur lässt mich nicht mehr los und langweilt mich nie. Biberkopf ist naiv, dumm, plump, brutal, sensibel, feinfühlig, höchst intelligent. Alles, was an menschlichen Facetten möglich ist, findet man bei ihm.

© Meistersinger Konzerte



**»Dieser Biberkopf hat
sich gewaschen: Ben Becker:
ein darstellerisches Kraftwerk ...«**
Berliner Morgenpost

Patmos Hörbuch
Alfred Döblin
**Berlin
Alexanderplatz**
Interpret: Ben Becker

3 CDs € 22,95 [D]
€ 22,95 [A] sFr 41,90 *
ISBN 978-3-491-91075-1

* Unverbindliche Preisempfehlung



»Aber schließlich, wie gut geht es uns noch verglichen mit Hiob, unserem Stammvater.«

Judentum · Reise in Polen

Alfred Döblin lernt den Antisemitismus als »trübe Selbstverständlichkeit« kennen, bei Schulkameraden, Bewerbungen und Kollegen. Obwohl er bereits 1912 aus der jüdischen Gemeinde in Berlin austritt und seine Kinder den evangelischen Religionsunterricht besuchen, verleugnet er seine Herkunft nie. Seit 1922 beschäftigt er sich verstärkt mit dem Judentum.

1924 finanziert ihm der Verlag S. Fischer eine zweimonatige Reise durch Polen – die einzige freiwillige längere Reise im Leben des Schriftstellers. Auf Spurensuche nach jüdischem Leben in Polen, mithin auch nach seinen Wurzeln, entsteht das Buch »Reise in Polen«. Beim Lesen dieses besonderen Reiseberichts überrascht immer wieder Döblins visionärer Blick.



Döblin 1929 in seinem Arbeitszimmer
Foto: Suse Byk

»Wenn man Eisen glüht, wird es hart. Sonderbar, daß die europäischen Völker nicht daran dachten, als sie ihre Juden jagten.«

Eindringlich schildert er vor allem das jüdische Gemeindeleben in den verschiedenen Landesteilen, als ahnte er die kommende Vernichtung. Döblin beeindruckt die Liebe zur Thora und die ursprüngliche Frömmigkeit der Ostjuden, die den assimilierten deutschen Juden fehlt.

Besonders in den Jahren nach 1934 ist Döblin zwar nicht als gläubiger, aber in hohem Maße als bekennender Jude aktiv.

Auf seiner Reise lernt er aber auch das katholische Polen kennen: Es ist eine nachhaltige Begegnung:

»Ich habe ja schon tagelang solche geheimnisvolle rheumatisch ziehende Sehnsucht in der Brust. Ich wache damit auf, gehe dreimal täglich in die Marienkirche, auf fünf Minuten, zehn Minuten ... Davon möchte ich mehr haben. Dies fehlt mir.«



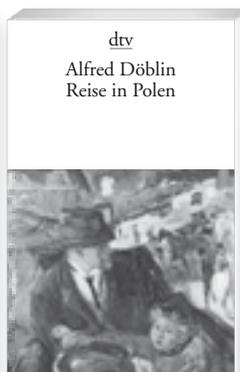
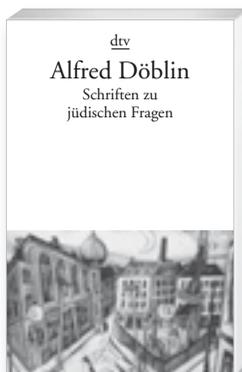
Im alten Ghetto von Wilna – aus Döblins Postkartensammlung



Alfred Döblin
Schriften zu jüdischen Fragen

Herausgegeben
von Hans Otto Horch

608 Seiten € 19,94 [D]
€ 20,50 [A] sFr 33,70
ISBN 978-3-423-12454-6



Alfred Döblin
Reise in Polen

Herausgegeben
von Heinz Graber

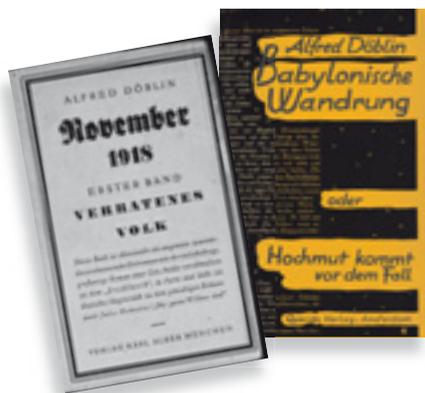
384 Seiten € 15,- [D]
€ 15,50 [A] sFr 25,90
ISBN 978-3-423-12819-3

»Gerne würde ich irgendwo wieder aktiv sein, aber du lieber Himmel, wo, wie und wann?«

Flucht und Exil

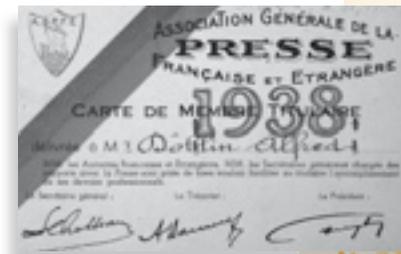
Döblins französischer
Presseausweis

In den Jahren 1931–1933 erlaubt die finanzielle Lage einen Umzug in den Berliner Westen, Kaiserdamm 28. Besorgt über die politische Entwicklung versammelt Döblin Intellektuelle, plädiert in ›Wissen und Verändern!‹ leidenschaftlich für Grundwerte, gegen Vereinfacher von rechts und links. Er ist sehr gefährdet, auch durch sein Engagement in der Preußischen Akademie der Künste. Am 28. Februar 1933, einen Tag nach dem Reichstagsbrand, flieht Döblin, von verschiedenen Seiten gewarnt, in die Schweiz. Die Familie folgt einige Tage später. Bei der Bücherverbrennung durch die Nazis im Mai 1933 werden auch Döblins Werke hasserfüllt auf die Scheiterhaufen geworfen. Im September 1933 siedelt die Familie von Zürich nach Paris über. Die Emigration trifft Döblin besonders hart: »Ich bin und war und werde sein fremdsprachenblind.«

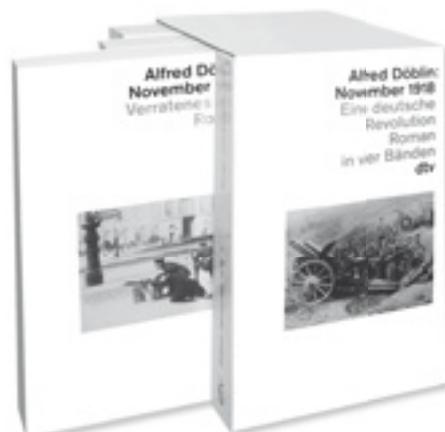


Doch seine Selbstironie und seine literarische Schaffenskraft hat er nicht verloren:

»Da schlendert ein älterer Herr, trägt eine scharfe Brille, hat ein glattes lebendiges Gesicht. Es ist Alfred Döblin, der in Paris ebenso spaziert wie einst in Berlin. Nur Arzt darf er hier nicht sein; wie würde er sich erst über die Pariser freuen, wenn sie deutsch sprächen und ein bißchen berlinerten.«



Er schreibt Essays und veröffentlicht Romane im Exilverlag Querido: 1934 ›Babylonische Wandlung oder Hochmut kommt vor dem Fall‹, 1935 ›Pardon wird nicht gegeben‹. 1936 erhält die Familie die französische Staatsbürgerschaft. Ein Jahr später beginnt Döblin die Arbeit an seinem umfangreichsten Werk, ›November 1918‹. Dieser Roman ist der einzige in deutscher Sprache, der umfassend die Ursachen für die Entstehung des Nationalsozialismus ergründet. Döblin nutzt verschiedene Stile und Handlungsebenen, vereint »drollige und blutige« Geschichten mit filmreifen Massenszenen, individuelle Schicksale und Gottsuche mit ironischen Kommentaren, Grotesken und Satiren. Dieses Monumentalwerk begleitet den Autor auf allen Stationen des Exils: Begonnen 1937 in Paris, im Gepäck auf der Flucht durch Frankreich 1940, wird es 1943 in Kalifornien beendet.



Alfred Döblin
November 1918
Eine deutsche Revolution

Herausgegeben
von Werner Stauffacher
Erzählwerk in drei Teilen
Kassettenausgabe in vier Bänden
Band 1: Bürger und Soldaten 1918
Band 2: Verratenes Volk
Band 3: Heimkehr der Fronttruppen
Band 4: Karl und Rosa

2408 Seiten € 68,- [D]
€ 70,- [A] sFr 110,-
ISBN 978-3-423-59030-3

»... eine Reise zwischen Himmel und Erde.«

Hollywood Konversion

Im Jahre 1940 gelingt dem Ehepaar Döblin mit dem jüngsten, damals 13-jährigen Sohn Stephan in letzter Minute die Flucht über Spanien und Portugal in die USA, nicht zuletzt mit Hilfe des Sohnes Peter, der bereits seit 1935 in Amerika ist. Ende November 1940 ziehen die Neuangekommenen nach Hollywood, wo sie in beengten Verhältnissen das Ende des Krieges abwarten müssen. Wie viele andere deutsche Emigranten empfinden sie diesen Ort als gespenstisch schöne Kulisse, an dem sie aber nur Außenseiter und Almosenempfänger sind und sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten.

Ein Jahr nach seiner Ankunft trifft Döblin, und mit ihm seine Frau und sein Sohn Stephan, eine existenzielle Entscheidung: Am 30. November 1941 empfangen sie die katholische Taufe. Das Bekehrungserlebnis, das diesen Schritt zwingend machte, hatte bereits auf dem Weg nach Marseille in der Kathedrale von Mende stattgefunden. Zu diesem Lebensabschnitt entsteht ›Schicksalsreise. Bericht und Bekenntnis‹:

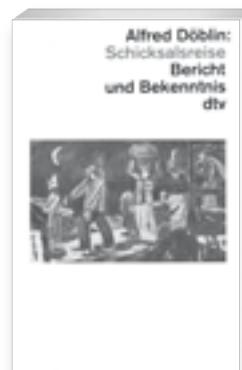
»Wenn ich es genau und rundheraus sagen soll: es war keine Reise von einem französischen Ort zu einem andern, sondern eine Reise zwischen Himmel und Erde.«

Stephan Döblin mit seinem Vater, um 1943



Ludwig Marcuse nennt das Werk die »großartige Beschreibung seines Weges nach Damaskus, der weder ein Weg gewesen, noch nach Damaskus geführt hatte, sondern grell die religiöse Unterströmung beleuchtete, die immer dagesen war«. Der Übertritt zur katholischen Kirche, während der Verfolgung geheim gehalten, trug Döblin später viel Missachtung ein.

Seine erste Veröffentlichung im Nachkriegsdeutschland ist 1946 das Religionsgespräch ›Der unsterbliche Mensch‹. Es entstehen weitere Werke, in denen Döblin moderne Formen religiöser Bekenntnisliteratur schafft.



Alfred Döblin
Schicksalsreise
Bericht und Bekenntnis

Herausgegeben
von Anthony W. Riley
Mit Abbildungen

520 Seiten € 19,94 [D]
€ 20,50 [A] sFr 33,70
ISBN 978-3-423-12225-2

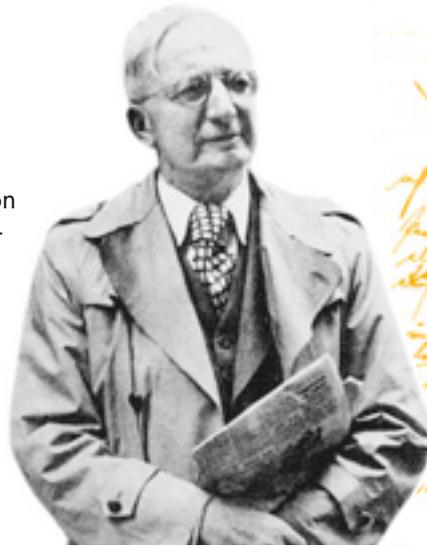
»Es ist schwer.
Ich möchte helfen.«

Rückkehr nach Deutschland

Ich werde freiwillig keine Minute länger von charity leben«, schreibt Döblin im Januar 1945 an seinen Sohn Peter, der die Familie in den Jahren der Arbeitslosigkeit unterstützt hat. Am 9. November 1945 trifft Döblin in Baden-Baden ein, um dort im Dienst der französischen Administration am kulturellen Wiederaufbau mitzuwirken.

»Hitler ist die Rechnung, die uns die Geschichte präsentiert. Unsere Aufgabe ist nicht, zu hassen, sondern die Rechnung zu prüfen.«

Mit seinen Sendungen im Südwestfunk (»Kritik der Zeit«), der literarischen Zeitschrift »Das Goldene Tor«, die er bis 1952 herausgibt, und zahllosen anderen Aktivitäten stößt Döblin viele Türen auf. Sein unermüdliches Engagement und nicht zuletzt seine eigene Biographie sind Teil der deutsch-französischen Aussöhnung.



Noch im amerikanischen Exil beginnt er seinen letzten großen Roman »Hamlet oder Die lange Nacht nimmt ein Ende«. In diesem 1946 vollendeten Werk mit Rahmenhandlung und Erzählungen »wie in 1001 Nacht« stellt Döblin die Frage nach dem Krieg: »Was hat uns alle krank und schlecht gemacht?« Erst zehn Jahre später erscheint das Buch im Ostberliner Verlag Rütten & Loening.



Alfred Döblin
**Hamlet oder Die lange Nacht
nimmt ein Ende**
Roman

Herausgegeben
von Walter Muschg

608 Seiten € 13,55 [D]
€ 14,- [A] sFr 23,60
ISBN 978-3-423-12737-0

»Du bist nicht mehr der,
der wegging ...«

Der letzte Umzug

Während Döblin in den ersten Jahren andere Emigranten zur Rückkehr ermutigt, warnt er sie später vor diesem Schritt: »Man schreibt wie mit achtzehn Jahren, nur für sich.« Der »liebenswerteste und traurigste aller Heimkehrer« (»Die Zeit«) fühlt sich zunehmend ausgegrenzt, auch wenn er sich weiterhin engagiert, unter anderem für den Aufbau der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, wo das Ehepaar ab 1949 lebt. Am 28. April 1953 erfolgt der Umzug nach Paris. Dort lebt auch der jüngste Sohn Stephan mit Familie.

»Ich kann nach den sieben Jahren, jetzt, wo ich mein Domizil wieder aufgebe, mir resümieren: es war ein lehrreicher Besuch, aber ich bin in diesem Lande, in dem ich und meine Eltern geboren sind, überflüssig ...«



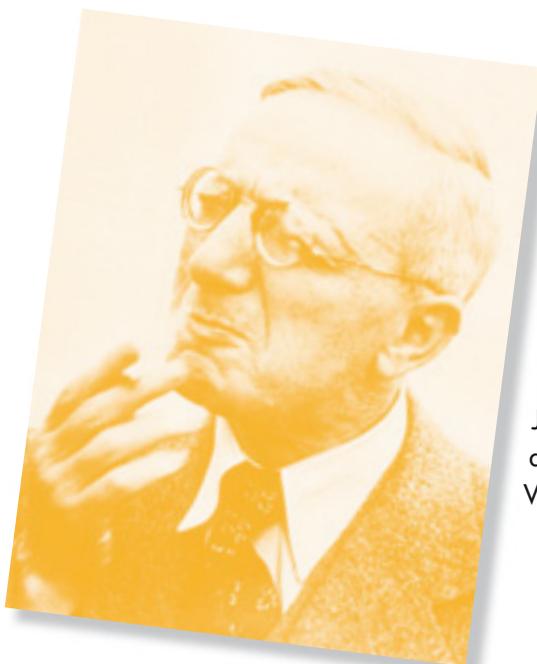
Das Döblin-Grab in Housseras/Vogesen

Der zunehmend von schwerer Krankheit gezeichnete Dichter schreibt diese Zeilen an den Bundespräsidenten Theodor Heuss, mit dem ihn eine gegenseitige Wertschätzung verbindet. Trotz vieler Ehrungen und Einladungen kehrt Döblin nur als Patient nach Deutschland zurück.

Nach Aufhalten in verschiedenen bairischen Kliniken und Sanatorien stirbt Alfred Döblin am 26. Juni 1957 im Landeskrankenhaus Emmendingen. Am 28. Juni wird er neben seinem 1940 gegen

Hitler-Deutschland gefallenen Sohn Wolfgang in Housseras/Vogesen in aller Stille beerdigt. Auf seinem Grabstein stehen die Worte »Fiat voluntas tua«. Erna Döblin folgt ihrem Mann am 15. September 1957.

»Ich halte den Tod, wenn er nicht zu früh kommt, für ein sehr natürliches, uns angepaßtes Ereignis. Man kennt sich allmählich aus und möchte umziehen.«



In Verbindung mit den Söhnen des Dichters begründete Walter Muschg 1960 die Alfred-Döblin-Werkausgabe in Einzelbänden im Walter-Verlag. Ziel war es, das teilweise noch ungedruckte oder nicht mehr lieferbare Werk in Leseausgaben zugänglich zu machen. 1965 übernahm Heinz Graber die Herausgeberschaft, und ab 1978 prägte Anthony W. Rileys verdienstvolles Wirken die Edition. Er publizierte das essayistische Werk und sorgte für die kritische Überprüfung und benutzerfreundliche Kommentierung der Ausgaben durch verschiedene Band-Herausgeber. Seit dem Tod A.W. Rileys im Jahre 2003 betreut Christina Althen die Werkausgabe. Diese wird mit der Neuedition des Romans »Hamlet« abgeschlossen sein. Die Werkausgabe umfasst dann 31 Einzelbände.

**»Das gefährlichste Organ des Menschen
ist der Kopf.«**

Begegnungen mit Döblin

Ein verstaubter Klassiker wollte Alfred Döblin nie sein: »Wir gehören nicht in die Schränke, sondern in die Köpfe und in die Seelen.« Dass ihm und wodurch ihm dies gelungen ist, beschreibt der Autor Ingo Schulze:

»Wenn ich einen literarischen Patron benennen sollte, dann wäre das Alfred Döblin. Ich kenne keinen anderen Autor, der mich als Leser von Buch zu Buch derart zu überraschen vermag. Wer sich das Vergnügen gönnt, ›Berlin Alexanderplatz‹ zu lesen, kennt aber nur eine Sonne in der Döblin-Galaxie.

Bei Döblin hat jedes Buch seinen eigenen Stil. Deshalb konnte Döblin über jede Zeit, über jede Situation schreiben. Dieser Reichtum macht einen betroffen und glücklich.«

Wer über das Glück des Lesens der Werke von Alfred Döblin hinaus Begegnungen mit diesem außergewöhnlichen Menschen und Dichter sucht, den lädt ein kleines Buch mit ›Lebensweisheiten‹ ein. Die besten Merksätze und Bonmots aus seinen Werken zeigen einmal mehr die Vielseitigkeit und Lebensnähe Döblins, dessen Motto stets war: »Heran an das Leben! Dichter! Dichter!«

Die Internationale Alfred Döblin-Gesellschaft (IADG) wurde 1984 gegründet und fördert das Andenken des Schriftstellers. Sie organisiert Kolloquien und unterstützt Bemühungen, die der Verbreitung und dem Verständnis des Werkes von Alfred Döblin dienen, z. B. auch durch die Gründung von Ortsvereinigungen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen: www.alfred-doeblin.de



© Chris Korner

Döblin-Originalmanuskripte in Marbach

Für Wissbegierige und Forschende wird der Nachlass Alfred Döblins im Deutschen Literaturarchiv in Marbach am Neckar aufbewahrt und gepflegt. Nähere Auskünfte sind unter folgender Adresse zu erhalten:

Deutsches Literaturarchiv Marbach
Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach
Tel. 07144-848-0
Fax: 07144-848-299
E-Mail: info@dla-marbach.de
Web: www.dla-marbach.de



Alfred Döblin
**Das gefährlichste Organ des
Menschen ist der Kopf**
Lebensweisheiten

Herausgegeben
von Christina Althen

160 Seiten € 6,- [D]
€ 6,20 [A] sFr 10,80
ISBN 978-3-423-13548-1

ALFRED DÖBLIN IM PATMOS VERLAGSHAUS

Ausgewählte Werke



Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Hrsg. v. Werner Stauffacher
Dünndruckausgabe
608 Seiten € 44,90 [D] € 46,20 [A] sFr 77,-
ISBN 978-3-538-05452-3



Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Interpret: Ben Becker
3 CDs € 22,95 [D]
€ 22,95 [A] sFr 41,90*
ISBN 978-3-491-91075-1
* Unverbindliche Preisempfehlung



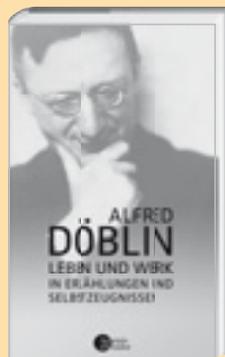
Alfred Döblin
**Die beiden Freundinnen
und ihr Giftmord**
Erzählt v. Dieter Mann
1 CD € 16,95 [D]
€ 16,95 [A] sFr 29,90*
ISBN 978-3-491-91232-8



Alfred Döblin
Berlin Alexanderplatz
Hörspiel
2 CDs € 19,95 [D]
€ 19,95 [A] sFr 36,90*
ISBN 978-3-491-91244-1



Alfred Döblin
**Die beiden Freundinnen
und ihr Giftmord**
Hrsg. v. Franz-Heinrich Hackel
120 Seiten € 7,95 [D]
€ 8,20 [A] sFr 14,70
ISBN 978-3-538-06331-0



Alfred Döblin
**Leben und Werk
in Erzählungen und
Selbstzeugnissen**
Hrsg. v. Christina Althen
220 Seiten € 19,90 [D]
€ 20,50 [A] sFr 34,90
ISBN 978-3-538-07001-1



Alfred Döblin
**Die Ermordung einer
Butterblume**
Sämtliche Erzählungen
Hrsg. v. Christina Althen
616 Seiten € 49,90 [D]
€ 51,30 [A] sFr 85,50
ISBN 978-3-530-16716-0



Alfred Döblin
**Die drei Sprünge
des Wang-lun**
Chinesischer Roman
Hrsg. v. Gabriele Sander
und Andreas Solbach
600 Seiten € 54,- [D]
€ 55,60 [A] sFr 92,-
ISBN 978-3-530-16717-7



Alfred Döblin
**Berge Meere
und Giganten**
Roman
Hrsg. v. Gabriele Sander
800 Seiten € 54,- [D]
€ 55,60 [A] sFr 92,-
ISBN 978-3-530-16718-4

Alle lieferbaren Titel von Alfred Döblin unter www.patmos.de

EINE DOKUMENTATION

ZU LEBEN UND WERK ALFRED DÖBLINS

BEI

3sat

**Alfred Döblin:
Adler und Amokläufer
Porträt-Essay von Jürgen Miermeister
Mittwoch, 13. Juni 2007, 21.15 Uhr**

Der 50. Todestag von Alfred Döblin ist für den Kultursender 3sat Anlass zur Produktion einer eindrucksvollen Dokumentation über das Leben und Werk des Arztes und Schriftstellers. Der erfahrene Filmemacher Jürgen Miermeister zeichnet in seinem Porträt-Essay mit Film- und Tondokumenten die Odyssee von Döblins Leben nach: die Flucht vor den Nationalsozialisten ins Pariser Exil, seine Rückkehr nach Deutschland und seine erneute Übersiedlung in die französische Hauptstadt. Zu Wort kommen

unter anderen auch Günter Grass, der in Verehrung für sein großes literarisches Vorbild den Döblin-Preis gestiftet hat, Günter Lamprecht, der den Franz Biberkopf in der Döblin-Verfilmung von »Berlin Alexanderplatz« von Rainer Werner Fassbinder spielte, und Claude und Stephan Döblin, zwei Söhne des Schriftstellers.

Weitere Informationen finden sich unter www.3sat.de oder über Presse und Öffentlichkeitsarbeit 3sat:
Tel.: 06131 / 706407, presse@3sat.de

Impressum

Das Döblin-Magazin wird herausgegeben vom
Deutschen Taschenbuch Verlag,
Friedrichstr. 1a, 80801 München, www.dtv.de
und dem Patmos Verlag,
Am Wehrhahn 100, 40211 Düsseldorf, www.patmos.de
Alle Rechte vorbehalten.

Texte: Dr. Christina Althen, Herausgeberin der
Alfred Döblin Werkausgabe, Frankfurt am Main
Redaktion: dtv Klassik-Lektorat
Umschlag und Gestaltung: Stephan Schöll
Lithographie: Partner Satz, Ingolstadt
Druck: Frühmorgen & Holtzmann, München

Bildquellennachweis:
Umschlag: Zeichnung von Rudolf Großmann
Die Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung
des Deutschen Literaturarchivs, Marbach,
abgedruckt, in dem sich der Nachlass
von Alfred Döblin befindet.

Alle Alfred-Döblin-Titel sind im Buchhandel erhältlich.
Programm- und Preisänderungen müssen wir uns leider vorbehalten.
Die angegebenen Preise für Österreich (€ [A]) wurden von unserem österreichischen
Alleinauslieferer als sein gesetzlicher Letztverkaufspreis festgesetzt.
Stand: Januar 2007

Heran an das Leben!
Dichter! Dichter!

A handwritten signature in black ink on a yellow background. The signature is written in a cursive style and reads "Alfred Döblin".